

**Philipp Joseph von Rehfuës an August Wilhelm von Schlegel**  
**Paris, 08.09.1842**

|                          |                                                                                                                                                                                                                          |
|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Empfangsort              | Bonn                                                                                                                                                                                                                     |
| Handschriften-Datengeber | Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek                                                                                                                                                |
| Signatur                 | Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.19,Nr.76                                                                                                                                                                                          |
| Blatt-/Seitenzahl        | 10 S. auf Doppelbl., hs. m. U. u. 1 Bl. Beilage (s. Beilage)                                                                                                                                                             |
| Format                   | 26,5 x 21,2 cm                                                                                                                                                                                                           |
| Editionsstatus           | Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert                                                                                                                                                               |
| Editorische Bearbeitung  | Bamberg, Claudia · Strobel, Jochen                                                                                                                                                                                       |
| Zitierempfehlung         | August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3233">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/3233</a> . |

[1] beantw. d. 6<sup>ten</sup> Oct. 42

Paris d. 8<sup>t</sup> Septemb. 1842.

Sie erwarten mit Recht einen Brief von mir aus Paris, mein hochverehrter Freund. Hätt' ich es vergessen können, würde mich eine der ersten literarischen Neuigkeiten, denen ich hier begegnet bin, an mein Wort erinnert haben. Der 4<sup>te</sup> Band der *Contemporains illustres* enthält Ihren Namen mit denen von Sir Robert Peel, von Royer-Collard, von Lord Joh<sup>n</sup> Russel und ähnlichen Notabilitäten unserer Zeit. Es hat einen überaus angenehmen Eindruck auf mich gemacht, Sie in dieser Schrift im Ganzen mit eben so viel Kenntniß der Sache, als Wohlwollen und Gerechtigkeit behandelt zu finden. Ich werde Ihnen die Schrift selbst mitbringen, kann mir jedoch das Vergnügen nicht versagen, jetzt schon einen Ueberblick über diese biographische Skizze voraus zu senden. Ich sage nichts von dem Porträt, sondern lege es lieber gleich selbst bei. Nach einer Stelle aus der *Allemagne* der Frau von Staël über Sie folgt das Motto aus Ihren eigenen Dichtungen:

Nun ist der Vorzeit hohe Kraft zerronnen,

Man wagt es, sie der Barbarei zu zeihen,

Sie haben enge Weisheit sich ersonnen,

Was Ohnmacht nicht begreift, sind Träumereien.

Es ist überaus gar zu erfreulich, Schriften, welche das größte Publicum in Frankreich haben, mit Deutschen Versen eröffnet zu sehen. Der Verfasser beginnt darauf mit der Bemerkung, daß von der zahlreichen u. schönen literarischen Familie, deren Erstgeborener Lessing, und deren Haupt Gothe gewesen, nun noch drei Männer übrig seien; ein alter Philosoph Schelling, ein alter Dichter Tieck, und ein alter Dichter u. Critiker, Sie mein hoch[2]verehrter Freund. Wenn man durch Bonn komme und sich nach den Merkwürdigkeiten der Stadt erkundige, zeige man dem Reisenden un petit (?) *vieillard élégant, en peruque blonde, qui porte assez bien ses TS hivers, et qui achève la, entouré d'un très grand silence, une carrière commencée et poursuivie au milieu d'un grand bruit.*

Ich will die gleich folgende Stelle nicht weglassen, weil einige Wahrheit darin ist.

Ce doit être une chose triste de survivre à son temps, de voir les idées, qu'on a émises avec effort, pour lesquelles on a combattu avec éclat, devenues en partie des banalités, après avoir été d'audacieux paradoxes, circuler paisiblement au milieu d'une génération nouvelle qui en prend ce qui lui convient, qui se fait honneur de ce qu'elle prend comme une création, et qui dans sa joie, de courir sans lisière dans un champs plus vaste que ses devanciers, oublie de se retourner pour dire merci à ceux qui lui ont ouvert le chemin.

Ebenso heißt es weiter in Bezug auf Frankreich: wenn auch vielleicht die Hälfte der Leser der Galerie Sie nur dem Namen nach kenne, so müßte doch die ganze moderne Literatur, welche man mit dem Namen Romantik bezeichne, Ihnen Statuen errichten; denn nach Lessing seien Sie ihr erster, kraftvollster und berühmtester Verfasser gewesen.

Nun folgt ein Ueberblick über die Geschichte der Deutsche[n] Literatur, wie sie sich aus ihrem Verfall erhoben, und [3] ihren neuen Aufschwung mit einer Reaction gegen alles Französische begonnen. Lessing habe den Kampf mit einer negativen Kritik eröffnet; die andre Hälfte der Aufgabe sei seinen unmittelbaren Nachfolgern, Ihnen und Ihrem verewigtem Bruder, zugefallen, Ihnen ins besondere in demjenigen, was die dramatische Literatur betreffe. Sie hätten die Freiheit der Kunst zuerst zur Sprache gebracht, die Frage aus einem höhern Gesichtspunkt abgehandelt und mit kühner Hand die

Poëtik der Romantik entworfen. Sie hätten dem modernen Theater den Grundsatz erfochten: de ne se régir, qu'après des principes puisés dans le génie, les idées et les mœurs des peuples modernes.

Dieses, fährt der Verfasser fort, sei 1808 geschehen, 19 Jahre v[or] d[e]r berühmten Vorrede zum Cromwell (wohl von V. Hugo?) Nach unsern Bajonetten sei die Deutsche Literatur unter dem Schutz der Frau von Staël in Frankreich eingezogen. V. Hugo habe Ihre These en sousordre aufgestellt und sie passablement entstellt, indem er sie nach seiner Art zugeschnitten. Nun habe sich der Streit, der in Frankreich Deutschland lang entschieden gewesen, in Frankreich entsponnen. Die Theoretiker der Romantik hätten sich jedoch in der Anwendung sehr mittelmässig gezeigt; mais ce n'est par la faute de Mr. de Schlegel, setzt er hinzu.

Nach dieser Einleitung folgt ein Ausblick über Ihre äussere Lebensgeschichte, mein hochverehrter Freund. Im schnellen [4] Durchlesen finde ich keinen Hauptverstoß. Ihr Verhältniß zu Bürgern ist angenehm geschildert und Ihrer Liebe für den unglücklichen Dichter in Ihrem Vers

Mein erster Meister in der Kunst der Lieder pp

gedacht. Erst in Jena habe die Periode der Fruchtbarkeit, der Polemik und der Celebrität für Sie begonnen. Die Horen, der Schiller'sche Musen-Almanach, das Athenäum wurden erwähnt und dem Letzten ist ein grosser Einfluß beigemessen. Göthe's Herrschaft sei damals in ihrem höchsten Glanze gewesen. Dieser unersättliche Prometheus habe sich die poëtische Substanz aller Zeiten und Völker anzueignen gewußt, aber ohne das Genie, mit dem er allen seinen Eroberungen ein individuelles Gepräge aufgedrückt, würde er doch nur ein plagiaire universel gewesen sein. Séduits par cette magnifique exception les frères Schlegel eri[gè]r[en]t l'exemple en précepte. Sur les débris de l'école française, de l'école grecque et de l'école anglaise, ils tentèrent de fonder une école des écoles, va[ste] caravansérail à toutes les manifestations de la poésie humaine depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours. Par aversion de l'esprit exclusif dans la critique, ils poussèrent l'éclecticisme jusqu'à ses dernières limites et préchèrent une sorte de polythéisme esthétique, confondant dans une même adoption tous les dieux de tous les pays et de tous les [5] siècles. Les avantages et les dangers de cette théorie se conçoivent facilement; elle élargissait les sphères de l'inspiration, mais elle tuait l'originalité en faisant disparaître les conditions de temps et de lieu. pp

Auch das fameux principe de l'art pour l'art, heißt es weiter, haben wir von Göthe und den Schlegeln empfangen. Dans leur éclecticisme, en fait de gout et de manières, ils admirent volontiers pour critérium du beau en poésie l'élégance et l'harmonie du vers. G. Schlegel joignit la pratique à la théorie. Ses poésies diverses présentent un curieux mélange d'inspirations païennes, chrétiennes, mythologiques, catholiques, orientales, chevaleresques, graves, légères, raffinées, naïves. Odes, épitres, élégies, ballades, chansons, épigrammes, sonnets, tout s'y trouve, tout, jusqu'à la sévère tragédie grecque d'Ion. Unter den Sonetten werden die an Ihre verklärte Tochter am meisten gerühmt. Ihre rhythmische Meisterschaft wird schuldigermaßen anerkannt, doch meint der Verfasser, zu meinem Trost, daß Sie sie vielleicht zu weit getrieben. In den Uebersetzungen von Shakespear u. Calderon läßt er sie mehr gelten; in den Original-Dichtungen müsse dieser Rigorismus der Richtigkeit und Energie des Gedankens Eintrag thun.

Da ich einmal am Tadel bin, will ich nicht verschweigen, daß dem Athenäum auch die Anbetung von Göthe, so [6] wie die morgue aristocratique und noch Stärkeres gegen seine Gegner vorgeworfen wird. Man sei Ihnen zwar nichts schuldig geblieben, aber das Athenäum habe doch sehr heilsam eingewirkt. Essentiellement doué du sentiment de l'idéal, heißt es von Ihnen mit vollstem Recht, du noble et du grand, le vigoureux critique fit une guerre à mort à la trivialité et à l'immoralité. Es wird darauf Ihres Kampfs gegen die Naturdichter und gegen Kotzebue gedacht, den Sie au triple point de vue de l'art, de la vérité et de la moralité avec l'arme de la raison et du ridicule, en prose et en vers, avec de la logique et des épigrammes, angegriffen.

Die Schrift nennt die Jahre 1795–1804 Ihre polemische Periode und berührt Ihr Leben als Professor in Jena und Ihre Werke aus derselben. Die Uebersetzungen von Shakspeare und Calderon werden so ziemlich richtig gewürdigt; weniger ist der Verfasser mit dem Ion zufrieden, an dem ich immer ein besonderes Wohlgefallen gehabt habe.

Die Darstellung geht nun auf Ihr Verhältniß zu der Frau von Staël über, welche Sie in Berlin kennen gelernt haben sollen, und mit der Sie Sich par un lien d'amitié et d'ardente admiration verbunden, que la mort seule put rompre. Il abandonna la position brillante, qu'il occupait alors en Allemagne, pour se charger de l'éducation des enfants de Mdm de Staël. La noble délicatesse de l'auteur de Corinne sut apprécier le sacrifice et dans Schlegel ne vit jamais [7] que l'homme éminent et l'ami dévoué. Il partagea sa vie errante et souvent tourmentée; avec elle il séjourna successivement à Coppet, en Italie, en France, à

Vienne, en Russie, en Suede et enfin il ne se sépara de son illustre amie, qu'à Paris en 1817, le 14 Juillet, jour fatal pp

Von Ihrem Einfluß auf die schriftstellerischen Arbeiten der Frau von Staël heißt es: durant ces douze années d'intimité, Schlegel exerça incontestablement une certaine influence sur la direction des travaux et des idées de Mdm. de St. Sie hätte nichts geschrieben, ohne den Gegenstand vorher mit Ihnen streitend besprochen zu haben, et Schlegel, causeur polyglotte, abondant et également brillant dans toutes les langues, ne manquait jamais de relever le gant.

Hierauf kommt der Verfasser auf Ihre Vergleichung der Racine'schen u. Euripidschen Phædra und auch hier lautet es besser, als von einem Franzosen erwartet werden sollte. Ce petit écrit, d'un très bon style, plain de science et d'esprit, mais trop passionnée en faveur du poète grec au détriment du poète français, fit un grand scandale parmi tous les literateurs de l'empire. Aber nun die merkwürdige Äusserung: il est de fait, que l'écrit de Schlegel, qui était une monstruosité en 1807, qui eut été une banalité en 1830, publié aujourd'hui que nous assistons à une espèce de réaction dramatique, [8] serait presque encore une monstruosité. À mes yeux c'est un morceau curieux, et qui, parmi plusieurs erreurs contient du grand nombre d'observations fines, judicieuses et assez étonnantes de la part d'un étranger.

Von Ihren fameux cours de littérature dramatique, traduit dans toutes les langues, et qui mérite à beaucoup d'égards la réputation, qu'il obtint, heißt es: jamais la critique ne s'était élevée à cette hauteur, à cet éclat; c'est un mélange rare de science profonde, de large et brillante poésie. Besonders wird Ihre Darstellung der gesellschaftlichen Zustände in Griechenland gerühmt. Gegen das römische u. das italienische Theater sind Sie dem Verfasser zu streng, und in dem, was Sie von dem französischen sagen, sind Sie unter sich selbst geblieben; ja, Sie analysiren Racine'n ungefähr, wie Laharpe Shakespeare'n analysirt haben würde. Am unglücklichsten sind Sie jedoch im Verständniß von Molière, dessen Haupttalent Sie im Burleske-Komischen gefunden. Sie müssen kein Wort von Tartuffe u. vom Misanthrope gelesen haben, mein höchstgelehrter Freund. Nur in der Bewunderung vom Shakespeare sind Sie fanatisch. Ce n'est d'un bout à l'autre qu'un hymne perpétuel.

Hierauf noch wenige Worte von Ihrer Verwicklung in das Exil der Frau von Staël, von Ihrem Verhältniß zum Kronprinzen von Schweden, von Ihrer Schrift über das Continental-System, Ihrer Anstellung in Bonn und Ihren indischen Arbeiten. [9] Sie sind un des Indianistes les plus distingués de l'époque. Ihre verschiedenen Werke in diesem Fach werden mit gebührender Anerkennung genannt.

Hierauf schließt der Verfasser: d'après tout ce qui précède le lecteur ne saurait manquer de reconnaître dans M. de Schl. poète, critique, philologue, orientaliste et traducteur, une intelligence hors ligne, un homme dont le nom restera dans l'histoire littéraire de nos cinquante dernières années. Hätte er Zeit, würde er die Spuren Ihres Einflusses auf die moderne Kritik in Deutschland u. in Frankreich weiter verfolgen. Der Fehler der Ihrigen habe darin gelegen, daß Sie Ihre Kräfte zersplittert. Sie hätten es selbst gefühlt, sagt er, und Ihr letztes Werk mit einem Bekenntniß geschlossen, mit dem auch er abbricht: ces essais sont comme des jalons plantés de distance en distance, le long de ma carrière littéraire, vers la fin de laquelle je dois m'avouer, que j'ai beaucoup entrepris et achevé peu de choses.

So werden Sie zu guter Letzt mit Ihren eigenen Worten geschlagen und so geht es in Frankreich immer, wenn man zu bescheiden ist. Ich für mich habe mir hier eine solche Unbescheidenheit zur Aufgabe gemacht, daß ich nun allen Celebritäten des Landes das Haupt nicht umwende und selbst noch ungewiß bin, ob ich zu Quizot gehen werde. Ohnedieß wird auch unser Aufenthalt hier [10] nur kurze Zeit dauern, und müssen wir die Tage so sehr zu unsern Besuchen bei den Merkwürdigkeiten benutzen, daß wir die Nacht für unsre Ruhe nicht entbehren können.

Ausser den Verschönerungen von Paris habe ich kaum Fortschritte in Frankreich seit 1815 bemerken können. Desto befriedigter bin ich von Belgien. Hier ist seit dem ausserordentlich viel geschehen; denn auch dem König von Holland gebührt ein großer Antheil daran. Am meisten hat mich überrascht, daß mir die Civilisation überall älter vorgekommen ist, als am Rhein. Sollten die Kreuzzüge nicht daran Theil haben, von denen der erste, geordnete Zug doch aus diesen Gegenden ausging, und von dem viele Personen der gebildeten Stände wieder zurückkehrten? Ich unterwerfe diesen Gedanken Ihrem Urtheil, mein hochverehrter Freund.

Ich hoffe, daß dieser Brief Sie in bester Gesundheit findet und seine Länge Sie nicht krank macht. Im Nothfall können Sie ihn ja ungelesen lassen und nur die besten Empfehlungen meiner Frau und die Ausdrücke der gewohnten Verehrung sich zueignen, mit der ich stets sein werde Ihr

v. Rehfues.

Wollen Sie mich mit einigen Worten erfreuen, bitte ich den Brief an meinen Schwager in Darmstadt zu adressieren:

Ober-App. Gerichtsrath von Hecht.

### **Namen**

Böhmer, Auguste  
Bürger, Gottfried August  
Calderón de la Barca, Pedro  
Euripides  
Goethe, Johann Wolfgang von  
Hecht, Herr von  
Hugo, Victor  
Karl Johann XIV., Schweden, König  
Kotzebue, August von  
La Harpe, Jean-François de  
Lessing, Gotthold Ephraim  
Loménie, Louis de  
Molière  
Peel, Robert  
Racine, Jean  
Rehfues, Caroline von  
Royer-Collard, Pierre Paul  
Russell, John Russell  
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph von  
Schiller, Friedrich  
Schlegel, August Wilhelm von  
Schlegel, Friedrich von  
Shakespeare, William  
Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de  
Tieck, Ludwig  
Wilhelm I., Niederlande, König

### **Orte**

Berlin  
Bonn  
Coppet  
Darmstadt  
Jena  
Paris  
Wien

### **Werke**

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele [Ü: August Wilhelm von Schlegel]  
Euripides: Phaëdra  
Hugo, Victor: La Préface de Cromwell  
Loménie, Louis de: Galerie des contemporains illustres  
Molière: Le Misanthrope  
Molière: Tartuffe  
Racine, Jean: Phèdre

Schlegel, August Wilhelm von (Hg.): Bhagavad-Gita  
 Schlegel, August Wilhelm von: An Bürgers Schatten  
 Schlegel, August Wilhelm von: An die südlichen Dichter, deren Lieder ich übersetzt hatte  
 Schlegel, August Wilhelm von: Comparaison entre la Phèdre de Racine et celle d'Euripide  
 Schlegel, August Wilhelm von: Essais littéraires et historiques  
 Schlegel, August Wilhelm von: Ion  
 Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae antiquissimi Valmici opus  
 Schlegel, August Wilhelm von: Sur le système continental et sur ses rapports avec la Suède  
 Schlegel, August Wilhelm von: Todten-Opfer  
 Schlegel, August Wilhelm von: Ueber dramatische Kunst und Litteratur (Vorlesungen Wien 1808)  
 Schlegel, August Wilhelm von: Über das Continentalsystem und den Einfluß desselben auf die Schweden  
 Shakespeare, William: Dramatische Werke [Ü: August Wilhelm von Schlegel]  
 Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: Corinne ou l'Italie  
 Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: De l'Allemagne

### **Periodika**

Athenaeum  
 Die Horen  
 Indische Bibliothek. Eine Zeitschrift von August Wilhelm von Schlegel  
 Musen-Almanach 1796ff. (hg. v. Friedrich Schiller)

### **Bemerkungen**

Paginierung des Editors  
 Notiz des Empfängers  
 Paginierung des Editors  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Paginierung des Editors  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Paginierung des Editors  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Textverlust durch Blattausriss  
 Paginierung des Editors  
 Paginierung des Editors  
 Paginierung des Editors  
 Paginierung des Editors  
 Paginierung des Editors  
 Paginierung des Editors